

Projektvorschlag: Exkursion in die Industriestadt Mannheim



Quelle: Landesmuseum für Technik u. Arbeit, Mannheim



Quelle: Landesmuseum für Technik u. Arbeit, Mannheim

1 Das „Landesmuseum für Technik und Arbeit“ in Mannheim. Es wurde 1990 eröffnet.

2 „Herr Eisele“ informiert mit modernen Medien. An jeder Station gibt es bei ihm interessante Kurzfilme.

Zu Besuch im Museum

Im Mannheimer Landesmuseum für Arbeit und Technik dreht sich alles um die Entwicklung von Werkzeugen, Maschinen und Transportmitteln in den letzten 200 Jahren. Auf einem Rundgang durch die Ausstellung gibt es allerhand zu entdecken.

Im Foyer wartet die lebensgroße Figur des Herrn Eisele (M2). Er führt mit unterhaltsamen Kurzfilmen durch die Zeiten und erläutert die Veränderungen der Technik und der Arbeitswelt. Der Rundgang durch das Museum beginnt im oberen Stockwerk. Von dort geht es spiralförmig auf einer Rampe durch die Zeiten bis in die Gegenwart. Sie können sich dabei originalgetreue Papiermühlen, mechanische Webstühle und eine Druckerei anschauen. Ein typisches Arbeiterquartier des 19. Jahrhunderts bietet einen Einblick in die Lebenswelt einer Arbeiterfamilie. Vieles ist authentisch, vom Straßenpflaster, den Hinterhoffassaden bis zur Arbeiterkneipe. Im

Erdgeschoss kommen Sie der Gegenwart immer näher: Ein Stück Porsche-Fließband, an dem bis vor wenigen Jahren Blechteile für den 911er-Sportwagen hergestellt wurden, beleuchtet ebenso den Wandel von Industrialisierung und Arbeitswelt wie die Produktion von Mikrochips in einem „Cleanest Room“.

Ein „arbeitendes Museum“

Das Mannheimer Museum versteht sich als ein „arbeitendes Museum“. Zahlreiche Maschinen und Geräte werden vorgeführt und ganze Werkstätten im Betriebszustand gezeigt. Die 25 Tonnen schwere Dampflokomotive „Eschenau“ (siehe M3) schnauft zum Beispiel durch das Erdgeschoss hinaus auf ein Freigelände und an dem Fließband von Porsche demonstriert einer der Museumsführer, wie körperlich anstrengend es war, mit schwerem Schweißgerät Bleche zusammenzufügen.

Wollen Sie mehr über das Museum erfahren, wählen Sie im Internet: www.landmuseum-mannheim.de



Quelle: Landesmuseum für Technik u. Arbeit, Mannheim

3 Der Museumszug im Landesmuseum

4 Von der Residenz zur Industriestadt

- 1689 Zerstörung Mannheims durch französische Truppen
1693 Ausbau zur neuen Hauptstadt der Kurpfalz anstelle Heidelbergs wegen Möglichkeit eines großen Schlossbaus in der Rheinebene; kulturelle Blüte am Kurfürstehof
1778 Wegzug der Kurfürsten nach München; Rückgang der Einwohnerzahl von 25 000 auf 19 000
1803 Eingliederung in Baden
1817 Beginn der Rheinbegradigung
1825 Erstes Dampfschiff in Mannheim
1831 Zollfreie Rheinschifffahrt; Handel an allen Anliegerorten
1840 Eröffnung des Mannheimer Hafens; Verbindung für Großschiffe bis Rotterdam; Anschluss an die Eisenbahn
1859 Rhein schiffbar bis Straßburg
1871 40 000 Einwohner
1900 140 000 Einwohner
- vom Autor zusammengestellt

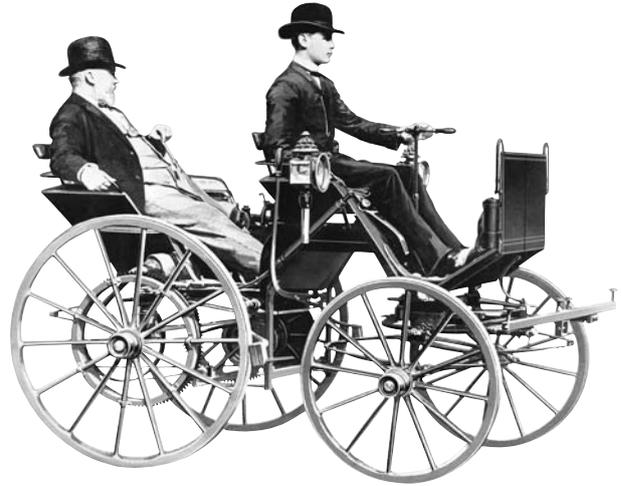
5 Aus Meyers Conversationslexikon, 1895

- Mannheim ist eine der reichsten Industriestädte und Handelsplätze Süddeutschlands. Es befinden sich hier eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen (1 300 Arbeiter), 4 chemische Fabriken (1 300 Arbeiter), 3 Maschinenfabriken (1 000 Arbeiter), 2 Gummiwarenfabriken (1 000 Arbeiter). (...) Außerdem befinden sich in den Vororten von M. eine Spiegelfabrik (630 Arbeiter), eine Zellstofffabrik (1 300 Arbeiter). (...) Diese namhaften Güterumsätze werden ermöglicht namentlich durch den in den letzten 25 Jahren mit einem Kostenaufwand von 35 Mill. Mk. erbauten Hafen, den Zentralgüter-, Rangier- und Personenbahnhof, die zusammen eine Fläche von 150 Hektar einnehmen. Der Mühlauhafen, 1875 eröffnet, hat eine Länge von 2100 m bei 190 m Breite, ist der größte Binnenhafen und spielt im Handel gleichsam die Rolle eines Seehafens im Binnenhandel.

Hermann Julius Meyer, Neues Conversations-Lexikon für alle Stände, Hildburghausen u. a. 1857–1861, Bd. 11, S. 873.

6 Gottlieb Daimler in einem von ihm entwickelten Kutschwagen (Foto, 1886).

Carl Benz und Gottlieb Daimler hatten maßgeblichen Anteil an der industriellen Entwicklung im deutschen Südwesten.



Quelle: Mercedes Benz, Niederlassung (Mercedes-Benz Classic), Stuttgart

7 Ein Unternehmer in Mannheim:

Der Schüler Carl Benz, 1844 in Karlsruhe geboren, verdiente etwas Taschengeld mit dem Reparieren von Schwarzwalduhren. Sein 1860 begonnenes Studium an der Polytechnischen Hochschule in Karlsruhe musste er wegen des Todes seines Vaters abbrechen. Nach einer Lehre in einer Karlsruher Maschinenfabrik wurde er 1866 Zeichner und Konstrukteur in einer Mannheimer Waagenfabrik. In Mannheim gründete er 1871 mit einem Bekannten die „Carl Benz Eisengießerei und mechanische Werkstätte“, die jedoch zunächst ein Misserfolg war. Als er 1879 den Zweitaktmotor konstruiert hatte, halfen ihm 1883 zwei Geldgeber bei der Gründung der „Benz & Cie, Rheinische Gasmotorenfabrik“. Zwei Jahre später baute er das erste Automobil, das bald serienmäßig hergestellt wurde. 1911 vergrößerte er seinen Betrieb zur „Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik“.

vom Autor zusammengestellt